

Wo gehobelt wird

Zwei Meter breit und hundertsiebzig Zentimeter hoch ist der Kleiderschrank eines Schlafzimmers in einer Weimarer Wohnung. Er ist nicht modern, hat er doch ein Alter von etwa 60 Jahren. Gebrauchswert und Stabilität und auch seine Schönheit in Form und Maserung des Eichenfurniers und des Kirschbaumholzes sind erhalten geblieben. Selbst mehrmalige Wohnungswechsel haben ihm nicht geschadet. Allerdings brauchte man Fachleute dazu, ihn zu zerlegen, die vielen schweren Teile zu transportieren und wieder zusammenzubauen. Nach getaner Arbeit sagte einmal ein Tischler: „Es ist eine Freude, solch ein Möbelstück unter den Händen zu haben. Der Schrank ist nicht nur mottensicher, sondern auch wasserdicht.“

Der Hersteller war ein Tischlermeister aus meinem Heimatort. Die Dorfkinder kannten alle Bewohner und wussten auch viel über deren Haus und Hof. Besonders interessant war für alle Kinder die Werkstatt dieses Tischlermeisters. Es ist fraglich, ob sie dort gern gesehen wurden, gab es doch viele Gefahrenquellen bei den Holzstapeln, in der Nähe der Sägen und Hobelbänke, beim Drehen, Wenden und Heben der Werkstücke. Ebenso faszinierten die Kinder das Geräusch von Hobel und Säge und die dabei entstehenden Späne sowie das Sägemehl und natürlich der typische Geruch des Holzes.

Der Tischlermeister konnte seinen schönen Beruf zeitweise nicht ausüben. Er musste in den Krieg. Als er nach langer Gefangenschaft in Russland zurück kehrte, war er kaum wieder zu erkennen. Als Soldat hatte er Glück gehabt. Er blieb am Leben. In Gefangenschaft musste er viel hungern, erkrankte an Ruhr und war nun ein menschliches Wrack. Es dauerte lange, bis er wieder in seiner Werkstatt arbeiten konnte. Über diese Zeit sagte er: „Was hatten wir in Russland verloren? Was haben wir den Menschen dort angetan? Es war grausam. Der russischen Bevölkerung ging es nicht besser. Die Menschen haben so wie wir gehungert und im Elend gelebt.“

Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Damit werden Arbeiten und Abfälle in einer Tischlerwerkstatt bezeichnet.

Dass dieses Sprichwort gegenwärtig für das Kriegsgeschehen angewendet wird, ist unfassbar! Wer sind die Hobler und wer die Späne?